

Berlin-Lichterfelde, den 26.3.52

Herrn  
Dr.med.Windstösser  
Privatklinik Jägernwinkel

Bad Wiessee

Sehr geehrter Herr Doktor!

Wie Sie aus der beiliegenden Abschrift der Verfügung des Senators für Gesundheitswesen vom 19.3.1952 ersehen, ist mir mit sofortiger Wirkung die Herstellung meiner Mittel untersagt worden.

Ich habe sofort an den Leiter des Landesgesundheitsamtes, Herrn Senator Dr. C o n r a d , Berlin NW 40, Invalidenstr. 52 das beiliegende Telegramm gesandt. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie zur Unterstützung meiner Aktion gleichfalls ein Telegramm-selbstverständlich auf meine Kosten - an Herrn Dr. Conrad senden würden, etwa des Inhalts, dass Sie meine Mittel seit Jahren mit grossem Erfolg verwenden, dass aber nach Ihrer ärztlichen Erfahrung eine Unterbrechung der Behandlung nicht stattfinden darf, da die Patienten mit unterbrochener Behandlung die schwersten Schädigungen, unter Umständen mit tödlichem Ausgang haben können.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

JBICA

Prof. Dr. Enderlein & Co.  
Immunbiologisches Institut  
Berlin-Lichterfelde Holbeinstr. 48

*Günther Enderlein*

Telegramm an:

-----

Herrn  
Senator Dr. Conrad  
Landesgesundheitsamt

B e r l i n

Ist Ihnen bekannt, dass das Landesgesundheitsamt durch die Verfügung vom 19. März 1952/Abteilung L G A I A /13/2, durch die mir mit sofortiger Wirkung die Herstellung meiner Erzeugnisse untersagt worden ist, sich fahrlässiger Tötung schuldig macht?

Ich bitte, die sofortige Wirkung der Verfügung umgehend zu sistieren, da durch Unterbrechung der Herstellung meiner Mittel, und demzufolge der Behandlung, in zahlreichen Fällen der Tod der Patienten eintreten könnte. Ich habe Abschrift dieses Telegrammes an die Presse gegeben.

Berger, falls Sie die nötige Ruhe dazu finden. Ich würde mich wirklich herzlich freuen, Sie dann als meinen Gast in meinem Hause begrüßen zu dürfen.

Vor einigen Tagen hörte ich einen sehr interessanten Vortrag von Dr. Ransch aus Frankfurt, den Sie ja sicher auch kennen und dessen Forschungsarbeiten ich mit den Ihren in vielen Punkten berühren dürfte.

Herrn  
Professor Dr. Günther Enderlein  
Berlin-Lichterfelde  
Holbeinstr. 48

Mit dem besten Wünschen für Ihr Werk und einer sichereren Abwendung aller Angriffe auf dasselbe verbleibe ich

Hochverehrter Herr Professor Enderlein!

Mit grosser Anteilnahme habe ich gleichzeitig mit den in Süddeutschland in Ihrem Sinne tätigen Ärzten von den Angriffen gehört und gelesen, die man seitens des Gesundheitsamtes augenblicklich gegen Sie startet. Auf Grund Ihres Schreibens vom 26.3. habe ich heute an den Leiter des Landesgesundheitsamtes beiliegendes Schreiben gesandt, von dem ich mir zusammen mit den Befürwortungen anderer Kollegen einen guten Erfolg für Ihre Sache erhoffe.

Darf ich Ihnen gleichzeitig mitteilen, dass ein von mir vor einem ärztlichen Arbeitskreis für Krebsfragen unter Dr. Dr. Scheller in München kürzlich gehaltenes Referat über die Bakteriencyclogenie allseits grosses Interesse fand. Demnächst werde ich in einer Fortsetzung auch über die therapeutische Auswertung sprechen. Falls Sie Interesse an den Texten haben, könnte ich Ihnen gerne gelegentlich eine Abschrift zuschicken. Auch wäre ich Ihnen sehr dankbar für eine kurze Beantwortung meiner Anfrage vom 25.1.52, sobald die jetzt schwebenden Angelegenheiten Ihre ohnedies knappe Zeit nicht mehr in Anspruch nehmen. Auch darf ich bei dieser Gelegenheit mein Anerbieten wiederholen zu einem entspannenden Kuraufenthalt in unseren oberbayerischen

Bergen, falls Sie die nötige Ruhe dazu finden. Ich würde mich wirklich herzlich freuen, Sie dann als meinen Gast in meinem Hause begrüßen zu dürfen.

Vor einigen Tagen hörte ich einen sehr interessanten Vortrag von Dr. Rusch aus Frankfurt, den Sie ja sicher auch kennen und dessen Forschungsergebnisse sich mit den Ihren in vielen Punkten berühren. Er setzt die Richtung vor allem nach der Seite der biologisch-dynamischen Düngungsverfahren, Bodenbakterien usw. fort, wovon ich mir hauptsächlich hinsichtlich der Krebsprophylaxe und -therapie besondere Erfolge verspreche.

Mit den besten Wünschen für Ihr Werk und einer siegreichen Abwendung aller Angriffe auf dasselbe verbleibe ich

mit vorzüglicher Hochachtung !

stets Ihr ergebener

-miffareV eiffirfegenedel .neve ,negnen Besserungen ,event ,auch lebensgefährliche Verschlim-  
merungen nach sich ziehen könnte .

Durch Eilboten.

An den  
Leiter des Landesgesundheitsamtes  
Herrn Senator Dr. C o n r a d  
B e r l i n NW 40  
Invalidenstr 52

! gautfioch rehoifig 5.4.52M

Über die gegen Herrn Professor Dr. E n d e r l e i n , Berlin, erhobenen Vorwürfe unterrichtet, erlaube ich mir folgende Stellungnahme zu der Angelegenheit:

Mir ist die Persönlichkeit und das Werk Professor Enderleins seit etwa 15 Jahren bekannt und ich bediene mich seit etwa ebensolanger Zeit der von ihm hergestellten Präparate wie auch der früher regelmässig durch ihn bakteriologisch kontrollierten Friedmannschen Schildkrötensvaccine. Insbesondere in den letzten Jahren habe ich zahlreiche Kuren mit den Enderleinschen Chondritinen und Vaccinen durchgeführt. Ich sah bei Hunderten von Injektionen niemals irgendwelche unangenehmen Reaktionen auftreten, sofern die Dosierung recht gehandhabt wurde, insbesondere auch nie irgendwelche Eiterungen oder Abszedierungen, wie man sie nach den jetzt gegen Professor Enderlein erhobenen Anschuldigungen doch wohl hin und wieder hätte beobachten müssen. Ich halte die Wiedererteilung der Herstellungserlaubnis seiner Präparate im Interesse vieler schulmedizinisch nicht beeinflussbarer Leiden für dringend erwünscht und weise gleichzeitig darauf hin, dass die Unterbrechung laufender Kuren nach Enderlein in vielen Fällen bedrohliche Rück-

schläge bei erzielten Besserungen, event. auch lebensgefährliche Verschlim-  
merungen nach sich ziehen könnte.

Durch Willkür.

Mit vorzüglicher Hochachtung !

An den  
Leiter des Landesgesundheitsamtes  
Herrn Senator Dr. C o n r a d  
B e r l i n N W 40  
Invalidenstr. 22

Über die gegen Herrn Professor Dr. E n d e r l e i n , Berlin, erhobenen  
Vorwürfe unterrichtet, erlaube ich mir folgende Stellungnahme zu der Ange-  
legenheit:

Mr. ist die Persönlichkeit und das Werk Professor Enderleins seit etwa  
15 Jahren bekannt und ich bediene mich seit etwa ebensolanger Zeit der  
von ihm hergestellten Präparate wie auch der früher regelmäßig durch  
ihn bakteriologisch kontrollierten Friedmannschen Schilbkrötchenvaczine.  
Insbesondere in den letzten Jahren habe ich zahlreiche Kuren mit den Ender-  
leinschen Chondritin und Vaccinen durchgeführt. Ich sah bei Enderleins von  
Injektionen niemals irgendwelche unangenehmen Reaktionen auftreten, sofern  
die Dosierung recht gehandhabt wurde, insbesondere auch nie irgendwelche  
Eitörungen oder Abszessionsbildungen, wie man sie nach den jetzt gegen Professor  
Enderlein erhobenen Anschuldigungen doch wohl hin und wieder hätte beobach-  
ten müssen. Ich halte die Wiedererteilung der Herstellungs Erlaubnis seiner  
Präparate im Interesse vieler schuldlos nicht beunruhigter Patienten  
für dringend erwünscht und wäre gleichzeitig dankbar, dass die Unter-  
suchung Enderleins nach Kuren nach Enderlein in vielen Fällen bedrohliche Rück-



IBICA

Professor Dr. Enderlein & Co.

Immunbiologisches Institut

BERLIN-LICHTERFELD

18/4-52

**Enderlein  
verkauft wieder**

Berlin (dpa)

Professor Dr. Günther Enderlein hat entsprechend seiner Ankündigung am Dienstag den Verkauf seines als Antikrebs-Mittel viel erörterten „Endobiont Chondritin Enderlein“ wieder aufgenommen.

Herrn Dr. med. Windstosser  
Privatklinik Jägerwinkel Bad Wiessee.

Sehr geehrter Herr Dr. Windstosser !

Vielen herzlichen Dank für Ihre und Ihrer Herrn Kollegen regen Anteilnahme an an diesem " Musterstück " ! Es ist schon recht schlimm, denn eine :

" Behörde treibt durch Missbrauch staatlicher Gewalt " Erpressung, " um das Herstellungsverfahren eines hochwirksamen Heilmittels zu erzwingen, das sie selbst als " Dreck " bezeichnet !

Diese Grotteske geht über die Presse aller Länder dieser herrlichsten aller Erden.

Der gesandte Ausschnitt aus einer französischen Zeitung erkennt dies auch bereits; Darf ich um freundliche Angabe des Titels , der herkunft und des Datums dieses Ausschnittes bitten.

An Herrn Dr. Dr. Scheller werde ich auch einige meiner Entgegnungen senden.

Ganz besonderen Dank spreche ich Ihnen aus für das Schreiben an das Berliner Gesundheitsamt. Unzählige derartige Schreiben sind dorthin gegangen, und mehrere Entschädigungsklagen bereits eingereicht.



Welchen Weg gehen wir eigentlich hier in Deutschland ? Soll  
das eine Berufs- Diktatur werden ?

Hochachtungsvoll

mit freundlichen Grüßen

Ihr

Günter Enderlein

*Dr. G. Enderlein*

Vielen herzlichen Dank für Ihre und Ihrer  
Können Anteilnahme an diesem "Kunststück"! Es ist schon  
recht schlimm, denn eine  
"Behörde treibt durch Missbrauch staatlicher Gewalt" Erpressung,  
um das Herstellungsverfahren eines hochwirksamen Heilmittels zu  
erzwingen, das sie selbst als "Dreck" bezeichnet!  
Diese Gräueltate geht über die Presse aller Länder dieser  
herrlichsten aller Erden.  
Der gesunde Ansehenspunkt aus einer französischen Zeitung erkennt  
dies auch bereits; darf ich um freundliche Angabe des Titels, der  
in Kraft und des Datums dieses Ausschnittes bitten.  
In Herrn Dr. Dr. Schmitt werde ich auch einige meiner Anträge  
nennen werden.  
Ganz so anderen Dank spreche ich Ihnen aus für das Schreiben  
an das Berliner Gesundheitsamt. Unzählige gerätige Schreiben  
sind dorthin gegangen, und mehrere Antschuldigungsklagen bereits  
eingereicht.

Schließlich hat Prof. Enderlein nie behauptet, dass seine Mittel  
100 Tausend Helferlein gegen Ca hätten. Er weist vielmehr immer wieder  
auf die äusserst vielfältige Krebsgenese hin, in deren Rahmen das  
mikrobiologische Geschehen nur ein - wenn auch recht wichtiges - Teil-  
gebiet einnimmt

23.9.52  
die zur Richtigerstellung einer offensichtlichen Differenzierung des Lebens-  
werkes eines verdienstvollen, spätestens zu nehmenden Forschers, ohne  
hier auf die Wirksamkeit seiner tausendfach bewährten Therapie und die  
ihre zugrunde liegende monomorphistische Bakteriologie einzugehen.

Angebliches Krebsheilmittel Endobiont-Chondritin.

Berichtigung zur Veröffentlichung gleichen Titels in Nr. 4/1952  
des B.Ä. Dr. Windtjesser, Bad. Wiesbaden

Die genannte Veröffentlichung (unterzeichnet mit Ä.Pr. Stuttgart)  
bedarf einiger Richtigstellungen. Die zu Beginn des Jahres 1952  
vom Robert Koch-Institut und Landesgesundheitsamt Berlin herausge-  
gebenen „Unterlagen zur Information über den Fall Enderlein, be-  
stimmt für wissenschaftliche Kreise und als Basis zur Publikation“,  
unterzeichnet von Prof. Dr. Henneberg, Dr. Saalman und Dr. Helferich,  
wurden durch einen am 24.4.52 als Sonderdruck erschienenen Widerruf  
Prof. Enderleins Punkt für Punkt widerlegt.

Leider gab RIAS Berlin zwar den Gegnern Enderleins das Wort, lehnte  
aber eine Entgegnung Enderleins strikt ab. Es entspricht also nicht  
den Tatsachen, dass sich Prof. Enderlein Diskussionen entziehe und  
sich geweigert habe, seine Präparate einer wissenschaftlichen Prüfung  
etwa im Robert Koch-Institut in Berlin oder im Paul Ehrlich-Institut  
in Frankfurt zur Verfügung zu stellen. Jedem Institut, jeder Klinik,  
jedem Arzt sind die Mittel und ihre Gebrauchsanweisungen nach wie vor  
zugänglich und es kann sich Jeder über deren Wirksamkeit ein Urteil  
bilden. Die Präparate werden unter der Aufsicht von Prof. Enderlein  
in Berlin-Lichterfelde hergestellt und durch die Uhlenhorster Apotheke,  
Hamburg 24, Papenhuderstr. 40 ausgeliefert. Prof. Enderlein widersetzte  
sich lediglich dem Ansinnen der Gutachter, das gesamte Herstellungs-  
verfahren preiszugeben, was wohl jeder Heilmittelhersteller an seiner  
Stelle ebenfalls getan hätte. Das vorübergehende Verbot der Erzeugung  
und Abgabe seiner Präparate hatte nach einer von Prof. Henneberg vor  
Zeugen gemachten Äusserung zum Ziel, „herauszubekommen, auf welchem  
Wege Herr Prof. Enderlein seine Mittel herstellt“. Als diese, an Er-  
pressung grenzende Massnahme ihren Zweck verfehlte und hunderte von  
Protestschreiben aus Ärzte- und Patientenkreisen einliefen, wurde  
der weitere Vertrieb der Enderlein-Präparate wieder gestattet.

Es wurde des weiteren von den Gutachtern behauptet, sie hätten  
„Insekten, Glassplitter und andere Verunreinigungen“ in den Ampullen  
gefunden. An Hand einer vom Robert Koch-Institut angefertigten derartigen  
Mikroaufnahme bewies Prof. Enderlein, dass es sich dabei schon aus  
Gründen der Grössenverhältnisse nicht um Insekten handeln konnte.  
Die gefundenen Gebilde waren Entwicklungsformen der von Enderlein  
therapeutisch verwendeten lebenden Mikroorganismen, was einem Vertreter  
der monomorphistischen Bakteriologie freilich unerklärlich bleiben musste.

Glassplitter vollends gelangen im allgemeinen nur bei unvorsichtiger  
Öffnung von Ampullen in dieselben. Vorher allenfalls schon enthaltene  
Splitterchen sind durch den obligaten Sterilisierungsprozess selbst-  
verständlich unschädlich. Wären die Enderlein-Präparate tatsächlich  
so „verdreckt“, wie das Robert Koch-Institut zu behaupten beliebt, so  
hätten Ärzte, die sich dieser Therapie seit Jahren und Jahrzehnten  
bedienen, sicherlich schon des öfteren Komplikationen erlebt. Ich jeden-  
falls sah bei hunderten von Injektionen dieser Art bisher nicht eine  
einzige Infektion.

Schliesslich hat Prof. Enderlein nie behauptet, dass seine Mittel 100 %igen Heilerfolg gegen Ca hätten. Er weist vielmehr immer wieder auf die äusserst vielfältige Krebsgenese hin, in deren Rahmen das mikrobiologische Geschehen nur ein - wenn auch recht wichtiges - Teilgebiet einnimmt

Dies zur Richtigstellung einer offensichtlich diffamierenden Lebenswerk eines verdienstvollen, absolut ernst zu nehmenden Forschers, ohne hier auf die Wirksamkeit seiner tausendfach bewährten Therapie und die ihr zugrunde liegende Enderleinsche Lehre des Bakterien-Pleomorphismus einzugehen.

Berichtigung zur Veröffentlichung gleichen Titels in Nr. 4/1952

Dr. Windstosser, Bad Wiessee

Die genannte Veröffentlichung (unterzeichnet mit A. Fr. Stuttgart) bedarf einiger Richtigerstellungen. Die zu Beginn des Jahres 1952 von Robert Koch-Institut und Landesgesundheitsamt Berlin herausgegebenen „Unterlagen zur Information über den Fall Enderlein, be- stimmt für wissenschaftliche Kreise und als Basis zur Publikation“, unterzeichnet von Prof. Dr. Hennberg, Dr. Saalman und Dr. Heilerich, wurden durch einen am 24.4.52 als Sonderdruck erschienenen Widerruf Prof. Enderleins Punkt für Punkt widerlegt.

Leider gab RIAS Berlin zwar den Gegeneinanderleins das Wort, lehnte aber eine Entgegnung Enderleins strikt ab. Es entspricht also nicht den Tatsachen, dass sich Prof. Enderlein Diskussionen entsagte und sich gewiegert habe, seine Präparate einer wissenschaftlichen Prüfung etwa im Robert Koch-Institut in Berlin oder im Paul Ehrlich-Institut in Frankfurt zur Verfügung zu stellen. Jedem Institut, jeder Klinik, jedem Arzt sind die Mittel und ihre Gebrauchsanweisungen nach wie vor

ausgelegt und es kann sich jeder über deren Wirksamkeit ein Urteil bilden. Die Präparate werden unter der Aufsicht von Prof. Enderlein in Berlin-Lichterfelde hergestellt und durch die Ullricher Apotheke, Hamburg 24, Papenhuderstr. 40 ausgeliefert. Prof. Enderlein widersetzte sich lediglich dem Ansinnen der Gutachter, das gesamte Herstellungsverfahren produzieren, was wohl jeder Heilmittelhersteller an seiner Stelle ebenfalls getan hätte. Das vorübergehende Verbot der Erzeugung und Abgabe seiner Präparate hatte nach einer von Prof. Hennberg vorzulegenden Anweisung zum Ziel, „herauszubekommen, auf welchem Wege Herr Prof. Enderlein seine Mittel herstellt“. Als diese, an Erzeugung eretzende Massnahme ihren Zweck verfehlte und hunderte von Profeschreibern aus Ärzte- und Patientenkreisen einfielen, wurde der weitere Vertrieb der Enderlein-Präparate wieder gestattet.

Es wurde des weiteren von den Gutachtern behauptet, sie hätten „Insekten, Glasplättchen und andere Verunreinigungen“ in den Ampullen gefunden. An Hand einer von Robert Koch-Institut angefertigten gerätigen Mikroskopie bewies Prof. Enderlein, dass es sich dabei schon aus Gründen der Gröszenverhältnisse nicht um Insekten handeln konnte. Die gefundenen Gebilde waren Entwicklungsformen der von Enderlein therapeutisch verwendeten lebenden Mikroorganismen, was einem Vertreter der monomorphistischen Bakteriologie freilich merklich bleiben musste.

Glasplättchen vollends gelangen im allgemeinen nur bei unvorsichtiger Öffnung von Ampullen in dieselben. Vorher allenfalls schon enthaltene Spaltkeime sind durch den obligaten Sterilisationsprozess selbstverständlich unschädlich. Wären die Enderlein-Präparate tatsächlich so „verdorben“, wie das Robert Koch-Institut zu behaupten beliebt, so hätten Ärzte, die sich dieser Therapie seit Jahren und Jahrzehnten bedienen, sicherlich schon bei früheren Injektionen erkräft. Ich jedenfalla sah bei hunderten von Injektionen dieser Art daher nicht eine einzige Infektion.